

Weiterführende Literatur

Allgemein

Weiterführende Einführungen finden sich z.B. in den beiden Bänden Settinieri et al. 2014 und Caspari et al. 2016. Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens werden an dieser Stelle vorausgesetzt; im Bedarfsfall kann etwa auf die Einführung Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? (Pospiech 2017) aus der Duden-Reihe verwiesen werden.

Qualitative Forschung

Einführend aus Perspektive der empirischen Sozialwissenschaft, der die Verfahren qualitativer Interviews entlehnt sind, kann auf Mayring 2016, 66-80 verwiesen werden. Grundlegende Bemerkungen aus der Perspektive der Fremdsprachenforschung finden sich in Daase/Hinrichs/Settinieri 2014 (bes. 110-119), Riemer 2016, bes. 161-170 und Burwitz-Melzer/Steininger 2016, bes. 259-266). Wer eine eigene qualitative Interviewstudie z.B. im Rahmen einer Bachelor-Arbeit durchführen möchte, sollte sich in die Vorbereitung und Durchführung eines Interviews z.B. in Reinders 2016 oder Misoch 2015 einarbeiten; für die (computergestützte) Analyse und Interpretation der Daten z.B. mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse kann in einem ersten Schritt einführend auf Mayring 2016, 114-121 verwiesen werden, zur vertiefenden Vorbereitung sollten Mayring 2015 und gerade auch zur computergestützten Datenaufbereitung und -analyse z.B. Kuckartz 2016 und 2019 herangezogen werden.

Quantitative Forschung

Geeignete Einführungen in die quantitative Forschung sind, neben den entsprechenden Kapiteln in Settinieri et al. 2014 und Caspari et al. 2016 (bes. die Abschnitte zu Sampling, Befragung, Tests, statistischen Verfahren) u.a. die spezifische Einführung in Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (Bortz/Döring 2016) und, auch für die Praxis der Fremdsprachenforschung relevant, die Kurzgefasste Statistik für die Klinische Forschung zum Umgang mit kleinen Stichproben (Bortz/Lienert 2008). Weiterhin kann beispielsweise auf Kuckartz et al. 2013, Raab-Steiner/Benesch 2012, Quatember 2011, Rasch et al. 2010a und b und vertiefend auf Bortz/Schuster 2010 hingewiesen werden. Eine konzise, aber sehr weitblickende Einführung in Perspektiven der quantitativen Schulforschung insgesamt bietet der Aufsatz Böhm-Kasper/Göbel/Gräsel 2011.

Aufgaben

Einheit 1:

1. Ordnen Sie folgende Begriffe in einer Tabelle den Sphären „Wissenschaftssystem“ und „Praxissystem“ zu:

universell – Erfahrungswissen – Wahrheit – situativ – analytisch – konstruktiv-praktisch – wissenschaftlicher Diskurs – Brauchbarkeit

Wissenschaftssystem	Praxissystem

2. Beschreiben Sie davon ausgehend mit eigenen Worten das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis mit besonderem Bezug auf den Fremdsprachenunterricht.
3. Lesen Sie Edmondson/House 2006, 24-27 zur Faktorenkomplexion des Fremdsprachenunterrichts: Welche Faktoren sind nach Edmondson/House 2006 zu berücksichtigen?
4. Ordnen Sie empirische Studien nach aufsteigendem Grad der Steuerung der Datengewinnung und -auswertung nach Schramm 2016b:

deskriptive Studien – Erfahrungsberichte – explanative Studien – explorative Studien
--

5. Was versteht man unter „Triangulation“?

6. Finden Sie unter den in Abschnitt 1.2 genannten Forschungsfeldern ein Thema für eine auf Ihre Fremdsprache(n) bezogene Forschung und überlegen Sie, welcher Ihnen aus 1.1 bekannte methodische Zugriff zur Beantwortung dieser Frage beitragen könnte.

Einheit 2:

1. Lesen Sie das Ablaufschema eines (empirischen) Forschungsprozesses in 2.1 nochmals durch und halten Sie fest, welche Schritte Sie bei einem intuitiven Vorgehen ausgelassen hätten.
2. Lesen Sie Caspari 2016b („Von der Idee zur Forschungsfrage“) und versuchen Sie, eine Forschungsfrage zu dem zu Einheit 1, Aufgabe 5 gefundenen Thema zu formulieren.
3. Gehen Sie bei der exemplarischen (vereinfachten) Gliederung einer forschungsorientierten Studienarbeit wie bei Frage 1 vor.
4. Reflektieren Sie, welche Bedeutung diese Schritte mit Blick auf die Vergleichbarkeit, mithin die Qualität von Forschung haben.

Einheit 3:

1. Definieren Sie die Begriffe „hermeneutischer Zirkel“ und „Didaktik als Disziplin der Transformation“.
2. Diskutieren Sie das Spannungsfeld von hermeneutischen und empirischen Ansätzen innerhalb der Fremdsprachendidaktik.
3. Lesen Sie einen der in Einheit 3.2 genannten Beiträge der theoretisch-konzeptionellen Forschung. Beschreiben und diskutieren Sie dessen Methode und Ergebnisse.
4. Überlegen Sie eine Fragestellung theoretisch-konzeptioneller Forschung, an die man mit hermeneutischen Methoden herangehen könnte.

Einheit 4:

1. Definieren und diskutieren Sie folgende Begriffe:

Offenheit – Einzelfallanalyse / Fallstudie / case study – Varianzmaximierung – Transkriptionsregeln – kommunikative Validierung – teilnehmende Beobachtung
--

2. Nennen Sie drei häufige Formen der qualitativen mündlichen Befragung und finden Sie je ein Thema, zu dessen Erforschung sich der jeweilige Typ eignet.
3. Wie erfolgt die induktive Kategorienbildung durch inhaltsanalytische Zusammenfassung?
4. Erstellen Sie – ggf. in Partner- oder Gruppenarbeit – einen Leitfaden für eine Befragung oder ein Beobachtungsinstrument zu der in Einheit 2, Aufgabe 2 formulierten Forschungsfrage unter Berücksichtigung der Kriterien für die Erstellung solcher Erhebungsinstrumente, die Sie in Einheit 4 kennengelernt haben.

Einheit 5:

1. Rekapitulieren Sie Einheit 1.1. Welcher Zugriff ist für die Generierung von Hypothesen geeignet, welcher für die Hypothesenprüfung?
2. Worin besteht der Unterschied zwischen deskriptiver Statistik und Inferenzstatistik?
3. Welche Lagemaße können bei den folgenden Skalenniveaus angegeben werden?

Modus Median	und	Modus, Median und Mittelwert	Modus
-----------------	-----	---------------------------------	-------

Skalenniveau	mögliche Lagemaße
nominalskaliert	
ordinalskaliert	
metrischskaliert (intervallskaliert)	

4. Was versteht man unter Standardabweichung?
5. Welche Schwierigkeiten können sich bei der Stichprobenziehung für eine quantitative Studie in schulischem Kontext ergeben?

Einheit 6:

1. Stellen Sie Vor- und Nachteile (quasi-)experimenteller Designs und der Handlungsforschung einander gegenüber (ggf. tabellarisch).
2. Welches sind exemplarische Erhebungsinstrumente, die in einer am Paradigma der Handlungsforschung orientierten Untersuchung zum Einsatz kommen könnten?
3. Überlegen Sie, ob und inwiefern zu der von Ihnen in Einheit 1, Aufgabe 5 sowie Einheit 2, Aufgabe 2 formulierten Forschungsfrage ein quasi-experimentelles Design möglich ist.

Einheit 7:

Lesen Sie ergänzend zu Abschnitt 7.1 rückblickend Abschnitt 7.2:

1. Welches sind Gütekriterien qualitativer Forschung?
2. Welche besonderen Schwierigkeiten, welche besonderen Chancen ergeben sich – auch vor diesem Hintergrund – für die qualitative Forschung?
3. Lesen Sie den Ethik-Kodex der DGfE (<https://www.dgfe.de/service/ethik-rat-ethikkodex.html>, 13.11.2019 bzw. Eingabe in eine Suchmaschine: Ethik Kodex DGfE) und notieren Sie fünf Aspekte, die Ihnen besonders relevant scheinen (z.B., weil Sie sich dessen nicht bewusst waren).

Lösungen

Einheit 1:

- 1.

Wissenschaftssystem	Praxissystem
universell	situativ
Wahrheit	Brauchbarkeit
analytisch	konstruktiv-praktisch
wissenschaftlicher Diskurs	Erfahrungswissen

2.

individuelle Lösungen, vgl. Ausführungen S. 11f.

Beispiele für Forschungs- und Handlungsfelder, in denen theoretischer Anspruch und Realisierbarkeit in der Praxis immer wieder divergieren, sind etwa die Literaturdidaktik, aber auch Bereiche wie interkulturelle Kompetenzentwicklung und selbst Mehrsprachigkeitsdidaktik: umfassende und / oder anspruchsvolle Theoriebildung wird hier mitunter in der Praxis wenig rezipiert bzw. erweist sich in der Umsetzung bislang als schwierig.

3.

u.a. (vgl. Edmondson/House 2006, 25):

- soziopolitische Faktoren, z.B. Status der Fremdsprache in der L1-Kultur, Fremdsprachenpolitik des Landes
- wissenschaftliche Faktoren, z.B. Forschungsergebnisse oder Hypothesen aus Sprachlehrforschung, Angewandte Linguistik, Pädagogik, Psychologie usw.
- personenbezogene Faktoren, z.B. bisherige Ausbildung, Motivation/Interesse, vorhandene Kompetenz in der Fremdsprache
- Unterricht und Curriculum, z.B. Lern-/Lehrziele, Lehrinhalt, Lehrmethoden, Lehrprinzipien, Übungsformen, Lehrwerke
- Lehr- und Lernumgebungsfaktoren, z.B. „Wann, wie oft und über welchen Zeitraum findet der Fremdsprachenunterricht statt?“, „Wie gut ist die Ausstattung?“, „Wie groß ist die Lerngruppe?“

4.

Erfahrungsberichte – explorative Studien – deskriptive Studien – explanative Studien

5.

Unter Triangulation versteht man den Versuch, den untersuchten Ausschnitt der Wirklichkeit aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten (vgl. lateinisch *tri-angulum* – Drei-Eck). Dabei unterscheidet man u.a. zwischen folgenden Formen: Triangulation der (Forschungs-)Methoden, der Theorien, der Forschenden, aber auch Triangulation der Datensätze.

6.

individuelle Lösungen, idealerweise Feedback durch Mentor/innen oder Dozent/innen

Einheit 2:

1.

individuelle Lösungen

2.

individuelle Lösungen, idealerweise Feedback durch Mentor/innen oder Dozent/innen

3.

individuelle Lösungen

4.

entsprechend den Lösungen aus 3.,

z.B.

Darstellung der Methode → Transparenz des Vorgehens, Zuordnung der Studie zu einem Forschungsparadigma, Einordnung und Verständnis der in der Darstellung folgenden Ergebnisse;

abschließende Methodenreflexion → Transparenz, Weiterentwicklung des methodischen Instrumentariums, Anregungen für weitere Studien

Einheit 3:

1.

hermeneutischer Zirkel: ein spiralförmig zu denkender Interpretationsprozess, bei dem ein Dokument aufgrund eines bestimmten Vorverständnisses interpretiert, dieses Vorverständnis aufgrund der neuen, z.B. dem Text entnommenen Informationen und Deutungen revidiert, das erweiterte Vorverständnis wiederum an das Dokument / den Text herangetragen wird usw.

Didaktik als Disziplin der Transformation: traditionelles Verständnis von Fachdidaktik als Disziplin der Aufarbeitung und Adaption fachlicher / fachwissenschaftlicher Inhalte für den Fremdsprachenunterricht. Die Funktion einer Fachdidaktik als Disziplin der Transformation ist punktuell auch heute noch relevant (z.B. Erschließung und Aufarbeitung (neuer) literarischer Texte für den Fremdsprachenunterricht). Grundsätzlich hat sich Fachdidaktik / Fremdsprachenforschung indes zu einer von ihren fachlichen Bezugswissenschaften unabhängigen, eigenständigen Disziplin mit einem eigenen, neuen Bezugsdisziplinen (z.B. Bildungs- und Sozialwissenschaften) entlehnten v.a. auch empirischen Instrumentarium entwickelt.

2.

Das Spannungsfeld von hermeneutischen und empirischen Ansätzen kennzeichnet die Vielfalt und Komplexität fremdsprachendidaktischer Forschung. Hermeneutische Ansätze etwa in der theoretisch-konzeptionellen Forschung stehen für die geisteswissenschaftliche Forschungstradition, empirische Ansätze für die Orientierung an einer Beschreibung und (idealerweise, in explanativen Studien) Begründung unterrichtlicher Realität.

3.

individuelle Lösungen

4.

individuelle Lösungen

Einheit 4:

1.

s. Ausführungen in 4.1 und 4.2

2.

leitfadengestütztes Interview: z.B. Befragung von Lehrkräften zu einem bestimmten Aspekt von Fremdsprachenunterricht (etwa: Berücksichtigung von Herkunftssprachen im Fremdsprachenunterricht), narratives Interview: z.B. Sprachenbiographien von Oberstufenschüler/inne/n, historische Fragestellungen mit pensionierten Lehrkräften als Proband/inn/en, Gruppeninterview: Befragung von Schülerinnen und Schülern zu einem bestimmten Thema mit dem Ziel der Dokumentation und des Verstehens von Prozessen der Bedeutungsaushandlung, unterschiedlicher Meinungen usw.

3.

in dem Dreischritt Paraphrase – Generalisierung – Reduktion, s. Ausführungen in Einheit 4.2

4.

individuelle Lösungen

Einheit 5:

1.

Hypothesengenerierung: qualitative Zugriffe
 Hypothesenprüfung: quantitative Zugriffe

2.

Deskriptive Statistik beschreibt die Daten (vgl. lat. *de-scribere* – beschreiben). Dabei beziehen sich deskriptiv-statistische Verfahren nur auf die jeweilige Stichprobe und erlauben keine Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit. Sie beziehen sich zum einen auf Lagemaße, zum anderen auf Streuungsmaße (oder Dispersionsmaße).

Inferenzstatistische Verfahren versuchen, Beziehungen zwischen Datenreihen und Datensätzen zu erschließen (z.B. Zusammenhänge oder Unterschiede) bzw. aus vorliegenden Daten auf nicht vorliegende zu schließen (vgl. lat. *in-ferre* – hineinbringen). Daraus entstehen erhöhte Anforderungen an die Qualität der Daten (s. Einheit 5.2).

3.

Skalenniveau	mögliche Lagemaße
nominalskaliert	Modus
ordinalskaliert	Modus Median
metrischskaliert (konkret: intervallskaliert)	Modus Median Mittelwert

4.

Die Standardabweichung (häufig abgekürzt als SD wie *standard deviation*) ist ein Streuungsmaß. Sie gibt – vereinfacht formuliert – den durchschnittlichen Abstand der Messwerte vom Mittelwert an. Sie kann daher nur bei metrisch- bzw. intervallskalierten Daten berechnet werden.

5.

Probabilistische Stichproben (ideal: einfache Zufallsstichprobe) sind nur äußerst schwer zu generieren; alle anderen Stichproben erlauben nur Aussagen von eingeschränkter Reichweite (vgl. Abschnitt 5.1).

Einheit 6:

1.

	Vorteile	Nachteile / Schwierigkeiten
(quasi-)experimentell	Kausalitäten erkennen hohe interne Validität	Kontrolle aller Variablen / Störvariablen eingeschränkte externe Validität
Handlungsforschung	Beforschung von Unterricht aus der Praxis heraus	eingeschränkte Objektivität

2.

z.B. (Lehrer-)Tagebücher, Feldnotizen, Portfolios, qualitative Interviews, Focus-Gruppen/Gruppeninterviews, schriftliche Befragungen, strukturierte Beobachtungen

3.

individuelle Lösungen, idealerweise Feedback durch Mentor/innen oder Dozent/innen

Einheit 7:

1.

allgemeine Gütekriterien qualitativer Forschung:

Verfahrensdokumentation, argumentative Interpretationsabsicherung, Regelgeleitetheit, Nähe zum Gegenstand, kommunikative Validierung, Triangulation (vgl. Mayring 2016, 140-148),

spezifischer (vgl. Misoch 2015, 231-248):

klassisches Gütekriterium	Gütekriterium für qualitative Studien
Objektivität	Neutralität
	kontrollierte Subjektivität
Reliabilität	prozedurale Reliabilität
	Intercoder-Reliabilität (in der Datenaufbereitung / Kodierung)
Validität	interne Validität u.a. durch: - Triangulation - kommunikative Validierung externe Validität durch: - prozedurale Validierung - ggf. Übertragbarkeit
intersubjektive Nachvollziehbarkeit	u.a. durch: - Verfahrensdokumentation - Regelgeleitetheit
Reflexion von Subjektivität	u.a. im Abschnitt der Methodenreflexion

2.

besondere Schwierigkeiten: Kompensation der klassischen Gütekriterien empirischer Forschung durch die o.g. Verfahren; ergänzend Notwendigkeit der Transparenz mit Blick auf intersubjektive Nachvollziehbarkeit und Reflexion von Subjektivität;

besondere Chancen: Durch die grundsätzliche Offenheit des qualitativen Paradigmas besteht die Möglichkeit, auch zu grundlegend neuen Erkenntnissen, die über das Vorverständnis des/der Forschenden bzw. über den bisherigen Forschungsstand hinausgehen, zu gelangen.

3.

individuelle Lösungen